

Peter hat das Klebeband

GERMERSHEIM: Im Jubiläumsjahr der ein halbes Jahrhundert alten „Rhoischnooke“ soll das Bühnenbild für die Prunksitzungen besonders gut werden. Bei den Arbeiten in der Stadthalle ging es zwar nicht nährisch, aber locker zu.

VON EVELYN SCHNITZER

„Peter hast Du das Klebeband?“ Ein „Jaaa“ von Peter Horn und schon wird die Rolle einmal schräg über die Bühne geworfen. Rege Geschäftigkeit in der Stadthalle beim Bau des Bühnenbildes für die Prunksitzungen der Karnevalsgesellschaft Germersheim (KVG). Am Werk ist die „Kernbesatzung“; später kommt weibliche Unterstützung. Mitten auf der Bühne, direkt neben einem großen Tisch, steht das „KVG-Mobile Work-Center“, ein übergroßer Werkzeugkoffer, dessen Inhalt inzwischen auf der Bühne verteilt ist.

KVG-Vorsitzender Michael Butz – an diesem Abend in ungewohntem Zivil – rührt rote Farbe auf, mit der er die Loge der Prinzenfamilie streichen will. „Da wird unser Künstler später noch ein feines Krönchen reimalen.“ Besagter Künstler und „Art Director“ Gerhard Welauer zeichnet derweil mit Kreide die Silhouette Germersheims auf schwarze Pappe, die zuvor Rüdiger Stierheim im Vorraum „eingefärbt“ hatte.

„Du hebschd!“, weist Christian Cambeis „Pepino“ an, der nur mit dem Namen genannt werden möchte, unter den ihn sowieso jeder kennt: „Pepino ... mit einem p“.

Die Leiter reicht bis fast unter die Bühnendecke; im oberen Drittel balanciert Cambeis und überklebt Fugen und Stöße. „Rapunzel, lass Dein Haar herunter!“, „flötet“ Pepino, der breitbeinig die Leiter hält.

Das Bühnenbild ist (meist) aus Pappe. Welauer hat sich wieder einmal selbst übertroffen und einen passenden Rahmen für die Ellerräte inklusive Gastelferrat und Prinzenfamilie entworfen, passend zum Motto der Jubiläumskampagne: „Germerscher Fastnacht im Wandel der Zeit die Rhoischnooke ist für die Zukunft bereit“. Welauer erläutert seinen Ent-

wurf, der eine Stunde später schon anders aussieht. „Das ist immer so. Das entwickelt sich beim Schaffe.“

„Beim Schaffe“ ist inzwischen auch „Strippenzieher“ Andreas Magin. Er sorgt für die richtige Verbindung zwischen Sitzungspräsident und Technik. Es wird geklebt, gezeichnet, in Blau, Gelb und Rot gestrichen, gesummt, gesungen und gepfiffen; Der Bühnenbau ist zugleich Gesangsprobe von Teilen der Schorlebr – ob der mehrstimmig (und mitunter falschl!) gepfiffene „Griechische Wein“ zum Bühnenrepertoire gehören wird, bleibt unklar. Denn Gaby Kaiser-Stierheim bringt die Bratzent. „Pause!“

„Loss moll erschd die zwää Männer ferlich tackere, dann könne mer Paus mache“, hält Welauer die Männer bei der Arbeit. Die „zwää Männer“ – Pepino sitzt inzwischen bei Cambeis auf der Schulter – präsentieren den „kleinen grünen Kaktus“ gesanglich und tänzerisch fast perfekt – und sie haben ihren Spaß!

Derweil nimmt das Bühnenbild Formen an. Wasserturm, Weißenburger Tor, Kirchurtum sind klar erkennbar. Welauer ist mit seinem Brot in die Saalmitte gewandert und betrachtet die Wirkung „seines Werkes“ aus der Entfernung.

Bei „Worschdebrot“ und allerlei anderer herzhafter Stärkung werden Probetermine verabredet. Die gelbe Farbe in einem offenen Eimer landet nicht wie befürchtet an Peginos Füßen, sondern an der dafür vorgesehenen Wand. Und irgendwann ergibt sich aus den einzelnen Bühnenbildern ein prachtvolles Ganzes.

INFO

– Premiersitzung in der Stadthalle Germersheim, morgen, 15.33 Uhr, sowie am 29. und 30. Januar, je 19.33 Uhr. – Karten gibt es bei „Tickets and more“ im Real-Markt. (evs)



Wer ordentlich arbeiten soll, muss auch gut essen. Und so machten die zuweilen singenden Bühnenarbeiter auch mal Pause, in der es jedoch einiges Organisatorisches zu besprechen gab.

FOTO: IVERSEN